Schwalbe und Sperling.

Hört nur das Getös in der Luft,
Hört nur das lustige Singen,
Das Zwitschern und Klingen
So früh in den Morgenstunden!
Die Schwalben sind da, haben gefunden
All' ihre Nesterchen wieder,
Grüßen sie durch ihre Lieder.

Ein Schwalbenmütterchen nur
Sitzt traurig auf dem Dache,
Sinnt nach; ihr ist begegnet
Traun! eine bedenkliche Sache.
Ihr Nestchen ist da,
Doch ach ein Sperlingspapa
Sitzt groß und breit in dem Neste,
Verlangt keine Gäste,
Will nicht heraus
Aus dem warmen Haus.

Die Schwalb', erst stumm vor Schmerz,
Faßt sich ein Herz.
„O guter Spatz, ich bitte dich,
Laß doch in meine Wohnung mich!
Sie ist ja mein, ich hab' sie gebaut,
Du selber hast's mit angeschaut;
Jetzt friert mich, müde bin ich dazu,
O gönn' in meinem Hause mir Ruh!
Habe viele tausend Meilen
Müssen durch Sturm und Regen eilen,
Meine Kleider sind naß, meine Kräfte schwinden —
Du wirst schon ein anderes Häuschen finden;
Du lieber Spatz, hör' auf mein Wort,
Ich bitte dich herzlich, fliege fort!

Der Spatz erwiedert voll Uebermuth:
Ich bleibe hier, das Nest ist gut.
Ich weiche nimmer; es soll nicht sein,
Bemühe dich nicht mit Weinen und Schrei'n.

Da denkt die Schwalbe: du böser Mann,
Nun fang' ich's mit dir anders an;
Willst du ein Dieb, ein Räuber sein,
So maur' ich dich in's Nestchen ein.

Sie ruft, es kommen ihre Brüder,
Und wären sie alle noch viel müder,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210